

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Bereschit (1. Buch Moses), 23:1-25:18 בראשית כג, א-כה, יח
Haftara: Melachim (Könige) I, 1:1-31 מלכים א' א, א-לא

Inhalt der Toralesung

☆ *Saras Tod und Begräbnis (23:1-20)*

Sara stirbt in Kirjat Arba (Chewron) im Alter von 127 Jahren. Awraham verhandelt mit dem Chittiter Efron um die Höhle Machpela und erwirbt sie zusammen mit dem zugehörigen Feld für 400 Silberschekel als Grabstätte.

☆ *Eine Frau für Jitzchak (24:1-67)*

In hohem Alter schickt Awraham seinen Diener nach Charan in Mesopotamien, um dort eine Frau für Jitzchak zu suchen; Jitzchak selbst soll aber keinesfalls dorthin gehen. Als der Diener zum Brunnen ausserhalb der Stadt kommt, wählt er sich ein Zeichen, an dem er die passende Frau für den Sohn seines Herrn erkennen kann: Wenn ein Mädchen ihm und seinen Kamelen zu trinken gibt, ist sie die Richtige. Riwka, die Enkelin von Awrahams Bruder Nachor, gibt ihm Wasser und bietet an, auch die Kamele zu tränken. Der Diener beschenkt sie und geht mit ihr zu ihrem Elternhaus, wo er seine Geschichte erzählt. Obwohl ihr Bruder Lawan und ihre Mutter sie noch bei sich behalten möchten, will sie selbst sofort abreisen. Sie begegnet Jitzchak, als er gegen Abend auf dem Feld betet. Er nimmt Riwka zur Frau, gewinnt sie lieb und tröstet sich über den Verlust seiner Mutter.

☆ *Awrahams Lebensende (25:1-11)*

Awraham heiratet Ketura und hat mit ihr sechs Söhne. Jitzchak ist jedoch der einzige Erbe; die Kinder der Nebenfrau erhalten Geschenke und werden nach Osten geschickt. Mit 175 Jahren stirbt Awraham und wird von seinen Söhnen Jitzchak und Jischmael in der Höhle Machpela begraben.

☆ *Jischmaels Nachfahren (25:12-18)*

Jischmael hat 12 Söhne, die ein grosses Gebiet besiedeln. Er stirbt im Alter von 137 Jahren.

Inhalt der Haftaralesung

Im hohen Alter friert König David ständig. Seine Diener suchen ihm ein schönes Mädchen, das ihn wärmen soll, und wählen Awischag aus Schunem als seine Pflegerin. Davids Sohn Adonija, der älteste nach dem verstorbenen Awschalom, will die Herrschaft an sich reißen und verbündet sich mit dem General Joaw und dem Kohen Ewjatar. Er veranstaltet ein grosses Festmahl, zu dem er auch alle seine Brüder ausser Schelomo einlädt. Der Prophet Natan, der David treu geblieben ist, wird ebenfalls nicht eingeladen. Er schlägt Schelomos Mutter Bat-Schewa vor, sie solle zum König gehen und ihn daran erinnern, dass er ihren Sohn zum Nachfolger bestimmt habe, und ihn fragen, warum denn nun Adonija König geworden sei. Sie befolgt den Rat, und Natan kommt hinzu, um sie zu unterstützen. David bekräftigt seinen Schwur, dass Schelomo König werden solle.

Aussöhnungsprozess

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Vergangene Woche weilte in Zürich eine Gruppe von israelischen Soldaten, die während des Jom-Kippur-Krieges in Kriegsgefangenschaft gerieten. Auch ich hatte das Glück, einen dieser Besucher bei mir zu Hause haben zu dürfen. Das erste Mal in meinem Leben wurde ich mit Erzählungen über das unsägliche Leid konfrontiert, welches diesen Menschen zugefügt wurde. Was wir zu hören bekamen, ist derart entsetzlich, dass ich es nur mit Berichten aus Konzentrationslagern vergleichen kann. Als ich mit unserem Gast eines Nachts die Fernsehnachrichten schaute und auf Ivrit übersetzte, meinte er, nachdem er von einem weiteren Selbstmordattentat in Israel erfuhr: «Arabern kann man eben nicht trauen.» Üblicherweise machen mich derartige Verallgemeinerungen nervös. Mit Rücksicht auf sein persönliches Schicksal habe ich ihm dennoch nicht widersprochen. Ich spürte die Verbitterung, die in seiner lapidaren Feststellung mitschwang, und meinte, ihn zu verstehen. Gleichzeitig fühlte ich, welche ungeheure Anziehungskraft diese undifferenzierte, aber deutliche Aussage auch auf mich ausübt. Die Mischung aus Resignation und Verzweiflung sowie schlechten Erfahrungen und deren Interpretation entbindet ja von weiteren Anstrengungen, die aussichtslos scheinende Situation verändern zu wollen. Man kann allenfalls noch auf ein Wunder hoffen, oder auf Messias. Der Preis allerdings ist erschreckend hoch. Der Verlust von Vertrauen trifft doch in erster Linie mich selbst. Da ich bis heute von den Folgen von Terror und Krieg verschont blieb, bin ich nicht bereit, diesen Preis zu bezahlen. Ich will mir einen Funken Hoffnung bewahren, den Glauben an unvorhersehbare Veränderungen, an Ereignisse, die Prozesse unterbrechen, und an Licht, welches immer da ist, manchmal aber von Dunkelheit verdeckt wird. Rabbi Nachman von Brazlav drückte einst seine Sehnsucht nach Aussöhnung und Frieden so aus: «Das Wesen des Friedens besteht in der Verbindung zweier Gegensätze. Erschrecke also nicht wenn du erkennst, dass ein anderer Mensch deinen Überzeugungen vollkommen zuwiderläuft und es dir unmöglich scheint, mit ihm Frieden zu halten. Auch dann, wenn du zwei Menschen siehst, die wirklich völlig gegensätzlich sind, sollst du nicht sagen, dass man zwischen ihnen keinen Frieden schaffen kann. Im Gegenteil: gerade hier geht es um

die Vollkommenheit des Friedens, nämlich das Bemühen, dass zwischen zwei Gegensätzen Frieden sei.» Die Tora beschreibt vor allem in ihrem ersten Buch Menschen – Brüder gar – mit völlig gegensätzlichen Charakteren. Im Falle von Yitzchak und Ischmael führte dies zur Vertreibung des älteren Bruders und seiner Mutter Hagar. In der Wüste werden sie scheinbar ihrem Schicksal überlassen, und so manch einer meint, dass damals schon die Saat des Hasses zwischen Juden und Arabern gelegt wurde, der sich so oft grauenvoll manifestiert. Kann eine Feindschaft, deren Wurzeln vor über dreieinhalbtausend Jahren geschlagen wurden, je überwunden werden? Können die Nachkommen Hagars, die so schmachvoll behandelt wurde, jemals ihren Zorn bezwingen? Unsere Parscha enthält die einzige Stelle, in welcher Yitzchak und Ischmael gemeinsam als Söhne Abrahams bezeichnet werden. «Abraham starb. Da begruben ihn Yitzchak und Ischmael, seine Söhne.»¹ Für einmal erlaubt uns die Tora, die zwei zusammen und in einer direkten Beziehung zu sehen, nachdem sie zuvor stets getrennt beschrieben wurden. Ihr Leben verlief ja parallel, nicht konvergent, nachdem Sara Jahre zuvor Hagar und deren Sohn Ischmael aus dem Hause jagen liess. Sind Yitzchak und Ischmael nun lediglich aus rein formalen Gründen zusammengekommen, nämlich um ihren Vater zu begraben, nur um nachher wieder getrennte Wege zu gehen? Blieben sie weiterhin unversöhnlich? Es scheint nicht. Die Tora beschreibt, dass Gott nach dem Tode Abrahams Yitzchak segnete, der sich anschliessend an einem Ort namens Be'er Lachai Roi niederliess.² Genau diese Quelle, so versprach Gott, würde einst Ischmael gehören.³ Genau dieser Brunnen rettete Hagar und Ischmael vor dem Tod durch Verdursten. Yitzchak, von Gott gesegnet, zieht zu seinem Bruder Ischmael, wo sich der Segen erfüllen wird. Ich halte es sogar für wahrscheinlich, dass sich Yitzchak und Ischmael nie aus den Augen verloren haben. Im Orient müssen Leichen so schnell als möglich beerdigt werden. Yitzchak muss genau gewusst haben, wo sein Bruder lebte, sonst hätte er ihn nicht rechtzeitig über den Tod des Vaters informieren können. Trafen sich die zwei womöglich regelmässig, trotz der Bedenken von Sara? Genossen sie gar die Billigung von Abraham? Unser Wochenabschnitt erzählt, dass Abraham, nachdem Sara starb, nochmals heiratete, und zwar eine Frau namens Keturah.⁴ Raschi beruft sich auf verschiedene Midraschim und erklärt, Keturah sei niemand anderes als Hagar. Sobald Sara starb, brachte Abraham also seine zweite Frau zurück, die er vielleicht hin und wieder besuchte, jahrelang unterstützte und nur aus Rücksicht auf Sara nicht schon früher wieder zu sich holte. Mit Keturah/Hagar hat er später noch sechs weitere Söhne. Aussöhnung ist möglich. In Be'er Lachai Roi geschahen Wunder. Der Name dieser Quelle bedeutet «Der Brunnen des Lebendigen, der mich sieht». Der Prozess der Aussöhnung beginnt damit: Den anderen zu sehen, zu erkennen, wo unsere Überzeugungen zuwiderlaufen, wo wir unterschiedlich sind und wieviel wir gemeinsam haben. Die Quelle des lebendigen Sehens kann stärker sein als die hoffnungslos stimmende Unversöhnlichkeit.

1 1. Buch Moses 25:8-9, 2 1. Buch Moses 25:11, 3 1. Buch Moses 16:14, 4 1. Buch Moses 25:1

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2001 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdischen Medien AG.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
Segen für den neuen Monat	122-123	396-398
↪ Rosch Chodesch Kisslew ist Freitag		
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,
הַמְּקוּם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוֹחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעָבוּד לְגִאֲלָה,
הַשְּׂתָא בְּעִגְלָא וּבִזְמַן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (26. November):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	16.51
Maariw	17.31

Wochentags:

Morgens: Sonntag (27. November)	07.45
Montag bis Donnerstag (28..November bis 1. Dezember)	06.45
Freitag (2. Dezember) Rosch Chodesch	06.45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (27.November bis 1. Dezember)	16.25

Schabbat Toledot (2./3.Dezember):

Eingang (Mincha & Maariw)	16.25
Schacharit	08.30